

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem lauffähigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Seite oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Reflektierte 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 44.

Redaktion: Jos. Grunau.

Donnerstag, 6. Februar 1908. (Dorothea, Hildegund.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß

35. Jahrgang.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

W. Berlin, 5. Februar.

Das Haus geht die Beratung des Verg.

Abg. Meumer (natl.) führt aus, die Steigerung der Kohlenpreise habe ganz natürliche Ursachen. Die Erhöhung der Arbeitslöhne, die Kosten der sozialpolitischen Gesetzgebung, die im Automobiltempo erfolge, die Verstärkung der Arbeitszeit und das Verbot der Ueberstunden müßten preis-erhöhend wirken. Die Ueberhörsche der Beiden seien neuerdings zurückgegangen; daraus ergebe sich, daß die Vergarbeiter an dem Gewinn der Vergwerke teilnahmen. Weder verteidigt dann das Reichs-Verhältnis Kohlenindustrie. Sehr beachtenswert sei ein Vergleich der Beizenpreise mit den Berliner Großhandelspreisen. Die Verstaatlichung des Bergbaues würde die Löhne nur verschlechtern.

Abg. Goldschmidt (freis. Vp.) erklärt, der Staat hätte in der Zeit des Tiefstandes der Kohlenpreise Vergwerke erwerben sollen. Die Äuße der Tremonia seien einst umsonst zu haben gewesen. Als Gegenstück zu den Subsidien verlangt Meumer die Sozialpolitik. Von einem Automobiltempo in der Sozialpolitik könne man nicht sprechen. Gestern endlich, achtzehn Jahre nachdem es verprochen worden sei, sei die Vorlage über die Arbeitslöhne veröffentlicht worden. Der Minister solle dafür sorgen, daß auch die Arbeiter der staatlichen Vergwerke diesem Gesetz unterstellt würden. Ferner frage er den Minister, ob es richtig sei, daß die Beamtenbesoldungsvorlage nicht komme. Meumer wünscht, daß die Gewerkschaften nicht gegenüber den Gewerbetreibenden bevorzugt würden. Ein Kohlenausfuhrverbot könne Deutschland, das auf das Ausland so viel angewiesen sei, am allerwenigsten vertragen. Nach einem Hinweis auf die Notwendigkeit weiterer Schutzmaßnahmen gegen Grubenunfälle schließt Meumer mit der Forderung, der Grubeninspektion Arbeiter beizugeben.

Abg. Wolff-Lissa (freis. Vgg.) erkennt an, daß der Minister bemüht war, der Kohlenknappheit abzuhelfen.

Abg. Wolf (natl.) bestreitet, daß Schließen nicht genügend mit Kohlen versorgt worden sei. Daß die Produktion nicht noch mehr gesteigert worden sei, habe nicht daran gelegen, daß nicht genügend Gruben- oder Kohlenfelder vorhanden waren, sondern es hätte an Arbeitern gefehlt. Ausfuhrverbot und Besetzung der Ausfuhrstellen seien verfehlte Maßnahmen. Das beste Mittel, einer Kohlenknappheit vorzubeugen, sei, dafür zu sorgen, daß der Bergbau in schlechten Zeiten genügend Absatz habe und man keine Arbeiter zu entlassen brauche.

Minister Delbrück erklärt, von einer Verschiebung der Beamtenbesoldungsvorlage bis zum Herbst sei ihm nichts bekannt. Auf die Möglichkeit der Rentabilität des Braunkohlenbaues in den östlichen Provinzen solle man keine zu großen Hoffnungen setzen. Mit der Industrialisierung des Ostens müsse man, so wünschenswert sie sei, vorsichtig sein.

Auf eine Anfrage des Abg. Reich (natl.) erwidert Minister Delbrück, Vorverträge in Heinsberg und Rabiau seien ergebnislos verlaufen. Die Verträge dürften an anderer Stelle fortgesetzt werden.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Waltenborn (Centr.) wendet sich Abg. Busch (Centr.) gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Meumer. Das Centrum sei kein Gegner des Subsidiums, sondern nur seiner Ausdehnung. Von einem Automobiltempo der Sozialpolitik im Reichstage könne gar nicht die Rede sein. Die Erklärung des Ministers über die Beamtenbesoldungsvorlage werde ein freudiges Echo in allen Kreisen finden.

Abg. Kinder dankt dem Minister für die Vorverträge im Osten.

Hierauf wird die allgemeine Besprechung geschlossen.

Es folgt die Beratung des Antrages Drust (Centr.), monach die Reichsregierung ersucht wird, Erhebungen darüber anzustellen, wie nach der Durchführung der Bergnovelle vom 19. Juni 1906 betreffend die Knappkeitsvereine, in diesen sich die Verträge und Leistungen gegenüber früher gestaltet haben.

Abg. Drust begründet den Antrag und fordert dabei im Anschluß an die Stellungnahme des Centrums im Reichstage ein Reichsberggesetz oder mindestens eine reichsgesetzliche Regelung des Knappkeitswesens.

Minister Delbrück sagt die gewünschte Denkschrift zu, kann sie aber erst für die nächste Session in Aussicht stellen. Die Ablehnung der reichsgesetzlichen Regelung der gesamten Berggesetzgebung durch den Staatssekretär von Weinmayer-Hollweg im Reichstage sei im Einverständnis mit der preussischen Regierung erfolgt. Eine reichsgesetzliche Regelung des Knappkeitswesens allein hätte er für undurchführbar und vorläufig wenigstens nicht für angängig. Minister Delbrück geht

dann auf die letzte Knappkeitsnovelle ein; dadurch seien die gleichmäßigen Regierungsverhältnisse eingeführt, damit den Arbeitern bei Arbeitswechsel ihre Rechte nicht verloren gehen. Das Knappkeitsstatut im Ruhrrevier sei nicht gescheitert infolge der arbeitserfreundlichen Gesetzgebung oder des Eigenfinns der Unternehmer, sondern im Interesse der unter ungünstigen Bedingungen arbeitenden Vergleute. Den Wünschen der Regierungskommission sei von den Arbeitgebern freundlichst entgegengekommen worden. Die Arbeitgeber hätten zum erstenmal nicht als Herren, sondern als Gleichberechtigte mit den Arbeitern verhandelt, und er bedauere nur, daß dieser erste Versuch, freundlich und entgegenkommend zu verhandeln, nicht zu einem guten Erfolge geführt habe. Das schließlich ablehnende Verhalten der Arbeitgeber bei den Verhandlungen über das Statut sei plötzlich gekommen. Es sei wohl daraus zu erklären, daß die Arbeitgeber an eine Kraftprobe gedacht haben. Er hoffe durch diese objektive Darstellung des Sachverhalts beiden Seiten in der Öffentlichkeit einen Dienst erwiesen zu haben.

Abg. Hilbert (natl.) geht auf den Kampf um das Knappkeitsstatut ein und erkennt die hervorragende Vermittlungstätigkeit der Regierungskommissionen dabei an.

Abg. Rodhausen (Centr.) stimmt dem Antrag Drust (Centr.) zu. Eine Reichsberggesetzgebung in dieser Materie lehnen seine Freunde ab. Er hoffe, daß man im Ruhrrevier bald zu einer Verständigung komme.

Abg. Goldschmidt (freis. Vp.) ist für den Antrag. Der Grund für die Zermürbungen im Ruhrrevier sei die Aufhebung der geheimen Wahl bei den Knappkeitswahlen. Auch er hoffe auf eine baldige Verständigung.

Abg. Wagner (freis. Vp.) spricht die gleiche Hoffnung aus und stimmt dem Antrag Drust zu.

Die Debatte wird geschlossen und der Antrag fast einstimmig angenommen.

Bei dem Titel „Salzwasser“ erwidert Handelsminister Delbrück auf eine Anfrage des Abg. Lufensky (natl.), die Verwaltung tue ihr Bestes, um das vom Wasserbruch gefährdete Salzwerk Hohenfisch zu erhalten. Was jetzt lasse sich aber noch nicht bestimmen, ob dies möglich sein werde.

Abg. Frieß (natl.) bittet, nicht allfällige Ziegeleien im Saargebiet durch den Fiskus zu richten zu lassen.

Minister Delbrück sagt eine Prüfung zu.

Abg. Drust (Centr.) wendet sich dann gegen die Ausführungen des Abg. Goldschmidt über die Arbeiterlöhne.

Abg. Busch (Centr.) fordert die Erhöhung des Fonds für Wohlfahrtszwecke.

Abg. Heilig (Centr.) weist darauf hin, daß dadurch der Abstand zwischen den Landarbeitern und den Vergarbeitern immer größer werde.

Auf Anregung des Abg. Campe (nl.) und Horn (nl.) sagt der Minister nochmalige Prüfung zu, wie den im Oberberg durch die Abwässer der staatlichen Bergwerke entstehenden Schäden für die Landwirtschaft abgeholfen sei.

Die Debatte vertiert sich dann vor fast leerem Hause in Einzelheiten.

Abg. Macco (Centr.) wendet sich gegen die Anwendung der Winkler'sche.

Der Minister erwidert, daß die geologische Landesanstalt keine Anwendung zur Verwendung der Winkler'sche erhalten habe. Wenn andere Refforts dieselbe erproben, so sei er darauf ohne Einfluß.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Wolf wird der Rest des Tages genehmigt.

Morgen 11 Uhr: Debatte.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 5. Februar.

In der fortgesetzten Beratung des Militär- etats erklärt

Abg. Vogt-Halle (wirtsch. Ver.), die Behauptung, daß die neue Zoll- und Agrarpolitik an der starken Erhöhung der Naturalverpflegung schuld sei, sei unrichtig. Die Verteuerung der Lebensmittel sei durch die Caprivische Freihandels-Politik bewirkt worden. Man dürfe nie und nimmer zugeben, daß das deutsche Reich sich immer mehr zum Industriestaat auswache. Wenn nicht durch die neue Wirtschaftspolitik die Landwirtschaft etwas besser gestellt worden wäre, so wäre die Arbeitslosigkeit noch viel größer. Was den Entwerfungs laub betreffe, so freue er sich, daß den Wünschen der Landwirtschaft hierbei nachgegeben werden solle. Der Forderung der Verringerung des gemeinen Soldaten hinsichtlich der Löhnung im nächsten Jahre stimme seine Partei gerne zu. Die Einführung des Unterrichts in der landwirtschaftlichen Naturkunde sei nötig. In Bayern sei man in dieser Beziehung schon entgegengekommen.

Bayrischer Generalmajor v. Gebfattel erklärt, die Erfahrung, die man in Augsburg mit dem landwirtschaftlichen Fortbildungsunterricht gemacht habe, seien zwar noch gering, die Behörden glaubten aber, durch die Fortsetzung des Unterrichts der Landflucht zu steuern.

Abg. Müller-Meiningen (freis. Vp.) begründet die Resolution der freisinnigen Parteien den Reichstages wiederholt zu erneuern, eine Reform des gesamten Militärstrafrechts, Weiswerderechts und des ehrengerichtlichen Verfahrens in die Wege zu leiten. Die Militärverwaltung betone seit Jahren, daß sie die Militärstrafhandlungen verurteile. Er frage aber, was die Behörden getan haben. Der Kampf werde lediglich schematisch geführt. Er glaube, die betreffende Stelle sei ungenügend informiert über die Fälle und über die Folgen der Mißachtung des Volksgewissens. Am notwendigsten sei aber eine Reform der Militärjustiz. Wer hätte nicht die vollste Sympathie mit dem Auftreten des leider erkrankten Kriegsministers im Falle Moltke-Harden? Wir hätten aber das Gefühl, daß er für eine verlorene Sache eintrete. Die Erregung des Stelldreiers des Kriegsministers gegenüber den gestrigen Ausführungen des Abg. Schröder verfehle ich nicht. Aber dagegen vermahne sich seine Partei, daß man in verfassungswidriger Weise in die Rechte der Krone und in die Kommandogewalt eingreife. Andererseits habe man die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages zu wahren. (Zustimmung links.) Der Ton, den der Vertreter des Kriegsministers gegenüber dem Abg. Schröder anschlug, war nicht am richtigen Platz. Er sagte nicht, welche Weisung eigentlich das Militärkabinett habe. Das Militärkabinett müsse, wie in anderen Staaten, dem Kriegsministerium untergeordnet und als Sonderabteilung eingereiht werden. Gegen die Rechte der Krone gehen wir durchaus nicht vor. Der Kriegsminister ist doch auch ein Vertreter des Königs. Wir leben in dem Militärkabinett den Hauptgegner jeder großartigen Aktion in militärischen Dingen. Wie wichtig das Weiswerderecht ist, dafür ist in den letzten Jahren eine Fülle von Beispielen vorgebracht worden; das sollten gerade Prolegne, wie der gegen den Kaiser-Lynar ein klassisches Beispiel sein. Die Kruppe, die keine Disziplin habe, sei einfach eine staatsgefährliche Bande; aber die Disziplin dürfe nicht überhand nehmen. Seine Partei wolle auch nicht, daß die Disziplin in Militärgerichtsverhandlungen durch einfache Zeits Illustrierte gemacht werde. Von dem bösen Beispiel der Militärgerichtsverhandlungen seien auch oft die Marinegerichte angeleitet. Der Vertreter des Kriegsministers habe auch ein Rollenleben der Offiziere bestritten. Damit finde er in weiten Kreisen des Volkes keinen Glauben. Auch die Offiziere sollten anerkennen: Wir sind zwar Soldaten, aber wir haben nie aufgehört, Bürger zu sein. (Beifall links.)

Generalleutnant Sigt v. Arnim bestreitet, daß er gegen den Abg. Schröder getrennt scharf ausgesprochen habe. Gegenüber dem Abg. Müller-Meiningen müsse er sagen, daß es ihm nicht eingefallen sei, das Militärkabinett als den Grundpfeiler des Weiswerderechts zu bezeichnen. Die freie, unbeschränkte Kommandogewalt des Königs habe er als diesen Grundpfeiler bezeichnet, das sei ein himmelweiter Unterschied. Er wiederhole, was er gestern ausgesprochen habe: Nach seiner Kenntnis des Rechts und nach dem Standpunkte aller bewährten Staatsrechtler bestünde die unbeschränkte Kommandogewalt des Königs nach dem Gesetz und nach der Verfassung. Und da er aus dem Vortrage Schröders nichts anderes herausfinden konnte, als daß nach dieser Richtung eine Verminderung eintreten solle habe er es für seine Pflicht gehalten, gegen derartige Ausführungen Stellung zu nehmen. Darüber glaube er den Standpunkt der Heeresverwaltung und seine Auffassung getrennt so klar dargelegt zu haben, daß er heute nicht darauf zurückkommen brauche. (Beifall.)

Abg. Wieland (Edd. Ver.) hebt hervor, durch eine einheitliche Uniformierung der Kavallerie würden große Ersparnisse gemacht werden, ohne daß die Kriegsfähigkeit eingeschränkt würde. Der Turnunterricht sollte nicht nur in den Schulen gepflegt werden, sondern darüber hinaus bis zur Militärzeit. Eine Herabsetzung der Dienstzeit wäre wohl angebracht. Die württembergische Armee hatte vor 1871 eine längere Dienstzeit, doch habe sie sich leistungsfähig und tüchtig gezeigt. (Beifall links.)

Abg. v. Oldenburg (Centr.) führt aus: Der Kriegsminister wird seine Krankheit und seinen Schmerz darüber leichter überwinden, wenn er sieht, in wie glänzender Weise sein Stellvertreter hier debattiert hat. (Bravo rechts.) Wir stehen vollkommen auf dem Grunde des Generalmajors von Arnim, auch in der Frage des Militärkabinetts. Er sagte sehr richtig: Der Kriegsminister, der das Recht des Weiswerderechts preisgibt, müsse erst gebeten werden. Einen erregten Ton hat der Vertreter des Kriegsministers nicht angeschlagen. Das Verhältnis der Offiziere zum Kriegsminister ist rein persönlicher Art. Die Möglichkeit darf nicht geschaffen werden, daß der Reichstag irgendeinen Einfluß gewinnt auf die Entschlüsse des allerhöchsten Kriegsherrn einem seiner Offiziere gegenüber. (Beifall.) Der Vorschlag zur Verbesserung seiner Partei sympathisch gegenüber. Mit Gold könne man aber die militärische Dienstleistung nicht entschädigen. Bei der fortgesetzten Debatte der Dienstzeit komme man schließlich zur Miliz, die die Sozialdemokra-

ten wünschen, weil sie glauben, mit ihr bessere Geschäfte zu machen, als jetzt. (Sehr richtig.) Abg. Häusler (Centr.) führt aus, er sei überzeugt, daß in einem Volke in Waffen, wie dem deutschen, welches die größten Opfer für die Ausgestaltung und Erhaltung der Wehrkraft bringe, jeder einzelne Abgeordnete berechtigt und verpflichtet sei, nicht nur in finanzieller, sondern auch in sachlicher Richtung auf die Ausgestaltung des Weiswerderechts einzuwirken.

Abg. Zubeil (Soz.) führt aus, wenn seine Partei die Teilnahme an der Weiswerderechtsgebung für den König von Portugal ablehnte, so befände sie sich in guter Gesellschaft, in der des ungarischen Parlaments. Die Subalternmilitärhandlungen seien ja in der Öffentlichkeit der Zahl nach zurückgegangen, aber im geheimen blühten sie weiter.

Abg. Leohardt (fr. Vg.) betont, daß das Hindernis für die Reform des Militärstrafrechts auch bei dem Militärkabinett liege. Die Lage der Sanitätsverhältnisse lasse vielfach zu wünschen übrig.

Abg. Lind (natl.) wünscht, daß den selbständigen Sandwebern von den Reichs- und Staatsbetrieben mehr Arbeit zu angemessenen Löhnen zugewiesen werde. Die bewährten preussischen Subsidionsvorschriften sollten auch im Bereich der Militär- und Marineverwaltung, wo sie noch nicht Geltung hätten, eingeführt werden.

Abg. Sauerbann (Edd. Vp.) verweist eine Antwort auf die Anfragen betr. Ersparnisse und betreffend Reform des Strafrechts und der Prozeßordnung.

Generalleutnant Sigt v. Arnim erklärt, die Reform des Strafrechts werde mit der Vervollständigung der Zivilstrafprozeßordnung aufzunehmen sein. Eine präzise Auskunft über die Zuständigkeit des Militärkabinetts vermöge er jetzt nicht zu geben.

Damit schließt die Debatte.

Abg. v. Arnim wird Titel „Geschäft des Kriegsmini-

sters“ bewilligt.

Nach debattierter Erledigung mehrerer weiterer Titel wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt.

Parlamentarisches.

(Berlin, 5. Febr.) Die Kommission des Reichstages für das Weiswerderecht nahm einstimmig folgenden Antrag an: Die durch das Verfahren entstehenden Kosten sind aus der Staatskasse zu bestreiten.

Das Schiedsgericht.

(Berlin, 5. Febr.) Die Kommission des Reichstages für das Schiedsgericht begann heute ihre Beratungen bei § 2 (Passive Schiedsfähigkeit). Es wurde festgestellt, daß auch Sparassien Schiedsfähigkeit besitzen. § 11, der eine Umlaufzeit von zehn Tagen festsetzt, wurde angenommen. Das Gesetz soll am 1. April 1908 in Kraft treten. Damit ist der Entwurf fast unverändert genehmigt.

Einigung über die Zuckerkonvention.

(Berlin, 5. Febr.) Zwischen dem Reichsschatzsekretär Hr. v. Stengel und Mitgliedern aller großen Parteien des Reichstages fand eine Versprechung statt, durch die in der Frage der Zuckerkonvention folgende Einigung erzielt wurde: Die Parteien nehmen die Regierungsvorlage ohne Zusatz an. Dagegen wird gleichzeitig ein Gegenentwurf betr. Ermäßigung der Zuckerteuer von 14 auf 10 Mark eingebracht. Diese Ermäßigung soll eintreten, sobald durch andere Steuererleichterungen für das Reich geschaffen sind. Nach Aufhebungen des Reichsschatzsekretärs werden diese Vorwahnungen auch die Zustimmung der verbündeten Regierungen finden.

Rheinland-Westfalen.

* Neuß, 6. Februar.

Der Kreisfahrdzuchtverein Neuß hielt gestern Nachmittag im Pelserschen Saale seine gutbesuchte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Petermann-Gardt erstattete den Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr, auf das die Mitglieder mit voller Befriedigung zurückblicken konnten. Der Verein wolle die Landesfahrdzucht fördern, indem er die Einzelzucht fördere. Zu dem Zweck sei die Ausstellung schon veranstaltet worden und solle für besseren Ablauf der Dinge sorgen. Trotz aller Ungunst der Witterung hat die erste Ausstellung ein schönes Ergebnis gehabt. Der Vorsitzende erwähnte, ferner noch die gelungene Pferdeschau in Eppinghoven aus Anlaß des Kreisfestes für den Herrn Oberpräsidenten. Auch für das laufende Jahr schlage Vorkand und Aufsicht vor, wieder eine Ausstellung ins Leben zu rufen und zwar solle der 6. Juli als Termin dazu genommen werden, da wegen des am 7. Juli in Midratz stattfindenden Pferdemarkts viele Käufer ohnehin nach Rheinland kämen. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlag zu. Der Vorsitzende berichtete dann über den Zusammenschluß der rheinischen Fahrdzuchtvereine und die geplante Verfassungsvermittlung beim

Fohlenhandel durch Vereinsvertrauensmänner. Die Schwierigkeit, Fohlen abzugeben, müsse mit allen Mitteln behoben werden. Die Landwirtschaftskammer habe zum Fohlenverkauf eine Verkaufsgenossenschaft gebildet. In einer gemeinsamen Sitzung der Vorstehenden der 13 Rheinischen Fohlenvereine sei beschlossen worden, daß bei Zustimmung der Vereine selbst diese sich zusammenschließen, damit die Kammer besser imstande sei, für die Fohlenkäufer zu bringen bezw. solle der Verbandsvorstand mit der Genossenschaft der Kammer nach der Richtung tätig sein. Herr Landrat Dr. von Brandt empfahl den Anschluß an eine solche Zentralstelle als recht praktisch. Gegenüber Bedenken des Herrn Johann, sich der Centralstelle gegenüber zu binden, bemerkte der Vorsitzende, daß der Verein seine Selbstständigkeit nicht aufgeben wolle, sondern die Centralstelle durch die Vertrauensmänner bezw. den Vorstehenden beim Fohlenhandel nur unterstützen wolle. Für den Kreis wurden vier Bezirke gebildet und dafür folgende Vertrauensmänner ernannt:

Herr Leuffen-Nettesheim, Herr Giffertsen-Norß, Herr Baummann-Kaasch, Herr L. Hausmann-Wittgen, Herr G. von Meer-Alshof legte die Vorteile der Einführung einer jährlichen Statistik behufs Nachweises der von den Vereinsmitgliedern zur Zucht verwandten Pferde dar. Wegen der Durchführbarkeit des Planes wurde in der Versammlung Bedenken geäußert, jedoch die Bedeutung der Einrichtung allseitig anerkannt. Herr von Meer wurde beauftragt die Arbeiten zu einem Versuch mit einer solchen Einrichtung zu übernehmen. Herr Baummann-Kaasch erstattete die Rechnungsablage. Die Einnahme beträgt darnach 2132 M., die Ausgaben 943 M., der Bestand also 1188 M. Die noch fällig werdenden Prämien abgerechnet blieben als Bestand noch 699 M. übrigg. Der Vorsitzende machte dann noch die Mitteilung, daß für die nächstjährige Provinzial-Pferdeausstellung auch Neuß in Betracht komme, das dafür sich wegen seiner zentralen Lage, wegen seines Wiesengeländes, wie auch der Rennbahn und der schönen städtischen Anlagen besonders eigne. Herr Bürgermeister Leuten schenke auf dem Gebiet erreicht und sei auch weiter bestrebt, die Landwirtschaft zu ihrem Recht kommen zu lassen. Die Stadt würde es daher auch bei der Provinzial-Ausstellung nicht an Entgegenkommen fehlen lassen.

Er machte des weiteren auf den Erfolg des Kriegsmilitärischen aufmerksam, der erfuhr, die für die Artillerie bestimmten Pferde nicht zu kopieren. Herr Landrat Dr. von Brandt sprach zum Schluß der Versammlung seine Freude darüber aus, daß das erste Vereinsjahr trotz aller Schwierigkeiten so befriedigend verlaufen sei. Der Verein habe sich nicht auf die Ausstellung beschränkt, sondern sei fortwährend bemüht, auch weitere Anregungen zur Hebung der Pferdebeziehung zu geben. Zu einem geselligen Wirken gehöre Verständnis und Opferwilligkeit der Mitglieder und ferner, daß der richtige Mann an der Spitze des Vereins stünde. Diesen habe der Verein ja glücklich in Herrn Veterinär Dr. G. A. D. gewonnen. Für seine hingebende Tätigkeit im Interesse des Vereins möchte er dem Herrn Vorsitzenden den Dank und die Anerkennung des Vereins aussprechen. Die Versammlung stimmte durch lebhaften Beifall den Worten zu. In nächster Zeit wird eine gemeinschaftliche Versammlung der Lokalabteilungen und des Fohlenvereins stattfinden, in welcher der Kreisarzt von M. Stadbach einen die Pferdebeziehung besonders interessierenden Vortrag halten wird. Zu der Besichtigung des Fohlenbestandes des Herrn J. H. J. Manfryhof, welche am 13. Febr. der Vorstand und der Kreis auszusuchen vornahm, lud der Vorsitzende alle Mitglieder ein.

Neußer Volksabstammung. Besuchsziffer für den Monat Januar 1908:

Schwimmbad:	
Erwachsene	998
Kinder	504
Volksbad	452
Convict	452
Schule	322
	2728

Wannenbad	1. Klasse	29
	2. "	505
	3. "	347
		881
Brausebäder:		348

Freibäder für Volksschulen:	
Knaben: Schwimmbad	360
Mädchen: Brausebäder	47
Summa	4364

Im Monat Jan. 1907 ba. eten 4350 Personen, mithin in diesem Jahre 14 Personen mehr.

Verhaftet wurde ein hiesiger Gelegenheitsarbeiter wegen Meineids.

Düsseldorf, 5. Febr. Ueber das gestrige Bootunglück auf dem Rhein, das für alle Beteiligten noch so glücklich abließ, ist weiter folgendes zu berichten: Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen gaben die mit der Bergung des sechsfachreihigen Schleppschiffes beschäftigten drei Schleppdampfer die vorgeschriebenen Warnungssignale ab, die aber von dem Motorboot anscheinend nicht beachtet wurden. Vor den Jassen des Motorbootes tauchte plötzlich das Schleppschiff verbindende Drahtseil auf, und das Unglück geschah. Wichtig für die Beurteilung der Ursachen des Vorganges ist die Deutung der Frage, ob das Motorboot — es war kurz nach 6 Uhr abends — mit einer brennenden Laterne versehen war oder nicht. Es wird mitgeteilt, daß die vorgeschriebene Laterne fehlte. Wäre sie vorhanden gewesen, so würde das Motorboot von den Schleppdampfern rechtzeitig bemerkt worden sein, und es hätte dann durch Verleihen des Drahtseiles jedem Unfall leicht vorgebeugt werden können. Näheres hierüber wird wohl die behördliche Untersuchung ergeben. Es läge im allgemeinen Interesse, wenn das Ergebnis der getroffenen Feststellungen von den Behörden tustlich bald der Öffentlichkeit übergeben würde.

Düsseldorf, 4. Febr. Im Auftrage des Regierungspräsidenten hatte die hiesige Polizeibehörde gegen den zurzeit im Gefängnis zu Lüttrichhausen in Haft gehaltenen praktischen Arzt Dr. med. Weisbrod Klage auf Entziehung der Approbation als Arzt für die Dauer von fünf Jahren angetragt. Dr. W. war am 12. Juli v. J. von der hiesigen Strafkammer wegen Erpressung an einem Amtsrichter, der sich deswegen das Leben nahm, bei sofortiger Verhaftung zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Der Bezirksausschuß für den Regierungsbezirk Düsseldorf entschied in seiner heutigen Sitzung dem Klageantrag gemäß.

Bonn, 5. Febr. Der Mörder des Vätermeisters Dietz in Wesseling ist in Remagen verhaftet worden. Er ist der Tat gefällig. Seine Persönlichkeit ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt.

Kierse, 4. Febr. Von einem harten Schicksalsschlag wurde die Familie Jöhjoh im benachbarten Marienheide betroffen. Die aus fünf Personen bestehende Familie erkrankte unter Vergiftungserscheinungen. Drei Kinder sind bereits gestorben. Vermutlich ist die Vergiftung auf den Genuß von Sauerkraut zurückzuführen, das die Familie von einer auswärtigen Firma in einer Verpackung bezogen hatte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Zum Königsmord in Portugal.



Dom Miguel, Herzog von Braganza.

Wenn auch sicher ist, daß die Anhänger Dom Miguel's dem nichtswürdigen Attentat in Lissabon vollkommen fernstehen, so wird die Person des portugiesischen Thronpräsidenten Dom Miguel, der fortgesetzt seine Ansprüche auf den Thron Portugals geltend macht, unwillkürlich durch die verworrene Lage, die in Portugal herrscht, in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt. Dom Miguel's Vater, aus dem Hause Braganza, war von 1828—1834 König von Portugal und starb 1866. Dom Miguel wurde 1853 zu kleinenhütten in Bayern geboren. Er ist Oberst im hiesigen Infanterieregiment Nr. 7 und residiert auf Schloss Seebenstein in Nieder-Österreich. Er vermählte sich zuerst 1877 zu Regensburg mit der Prinzessin Theresia von Edmonstein-Waltheim-Mölnberg. Dom Miguel besitzt 2 Söhne und 6 Töchter, von denen die Prinzessin Maria Theresia mit dem Prinzen Karl Ludwig von Turen und Taxis vermählt ist. Von den 8 Schwestern Dom Miguel's sind die Infantin Maria Theresia an den Erzherzog Karl Ludwig von Österreich, die Infantin Maria Josepha an den Herzog Karl Theodor von Wapern, den berühmten Augenarzt, und Infantin Maria Anna an den Großherzog von Luxemburg verheiratet. Dom Miguel's Mutter, die Herzogin Adelheid von Braganza, ist seit 1897 Klosterfrau in der Benediktinerabtei St. Cecilia auf der Insel Wight.

Dom Miguel Braganza auf Reisen.

W Rom, 5. Febr. Der portugiesische Präsident Dom Miguel ist mit einem abends angekommenen unbekannten Begleiter aus Viterbo nach Neapel abgereist. Das weitere Reiseziel ist in Dunkel gehüllt.

Die Aufbahrung der Leichen.

Lissabon, 4. Febr. Die Einbalsamierung der Leichen des Königs und des Kronprinzen war heute morgen um 6 Uhr beendet. Die beiden Leichen werden in ihren Särgen von morgen bis Freitag ausgestellt werden.

Eine weitverbreitete Verschwörung.

Madrid, 4. Febr. Alle Parteien stimmen jetzt darin überein, daß der Königsmord in Lissabon ein politisches Verbrechen gewesen ist, und zwar das Resultat einer weitverbreiteten Verschwörung, die zuerst bewachte, mit Feuerkräften und Bomben die Municipalgarde angurten, Franco abzulassen oder zu töten, die Königsfamilie auszuweisen und die Republik auszurufen. Dieser anjüngliche Plan schlug infolge einer Denunziation fehl. Es wurden nach einem blutigen Putzsch die Hauptbeteiligten gefangen genommen. Eine verzweifelte Schar von 15 Mann beschloß alsdann, ihr Leben einzusetzen, um einen Hauptkoup zu wagen und die Königsfamilie mit Ausnahme der Königin niederzuschleichen. Wie verlautet, ist König Manuels Verwundung schwerer, als anfangs gemeldet. Die Lissaboner Anarchisten versichern, daß sie an dem Königsmord unbeteiligt waren. Das hiesige Blatt Pois erhält dagegen einen Brief von einem portugiesischen Revolutionär, worin das Verbrechen einer weitverbreiteten Verschwörung zugegeben wird, an der auch Angehörige der Marine teilnahmen. Ein am Tatort aufgelegener Karabiner stammte auch von der Marine — Infanterie. Der hierher geschickte republikanische Jungeoffizier, seine Parteigenossen setzten ihr Wert in Lissabon fort. — Vom Lissaboner Kriegsgericht wurden 300 Personen verhaftet, viele von ihnen, darunter Offiziere, Abgeordnete und Journalisten, sollen angeblich erschossen werden.

Die Vertretung des deutschen Kaisers.

W Berlin, 5. Febr. An Stelle des Prinzen Friedrich Leopold wird Prinz Gisel Friedrich den Kaiser bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Lissabon vertreten.

Vernehmung der Gemüter.

Lissabon, 5. Febr. Der Agence Haas zufolge begaben sich die Minister aus dem Palais des Königs in die Wohnung des Ministerspräsidenten, wo eine vierstündige Beratung stattfand. Sie erörterten die Lage und setzten die Grundzüge des künftigen Programms fest. Morgen nachmittag veröffentlichen sie sich neuerdings, um über die Lage zu beraten und Beschlüsse zu fassen. Trotz der allgemeinen Niederlage des Kronprinzen kann man heute leicht beobachten, daß durch die Neubildung des Kabinetts und der erfolgten Lösung der Krise ein Gefühl der Erleichterung hervorgerufen worden ist.

Lissabon, 4. Febr. Man hofft allgemein, die Regierung werde durch Handlungen der Gerechtigkeit eine Verbesserung in das Land bringen, und erwartet mit Spannung das Ergebnis des ersten Ministerrats, der heute im Palais stattfand. Bezeichnend ist auch in dieser Hinsicht eine Erklärung des Führers der Republikaner, Bernardino Machado, im Sefto, seine Partei werde „nach Möglichkeit“ Unterstützung zu vermeiden trachten. Die letzten Ereignisse seien nicht das Werk einer Partei gewesen, sondern die durch den Druck der Diktatur entstandene Entladung der Verzweiflung Einzelner.

Die Häupter der Verschwörung.

Madrid, 5. Febr. Aus Lissabon hier ein treffende Mitteilung, daß die Söhne des Grafen Ribeiro und anderer Aristokraten, deren Väter mit Reter und Verbannung bedroht worden waren, sich verschworen hatten, den Ministerpräsidenten Franco zu ermorden. Sie fanden aber, daß dessen Haus zu gut bewacht sei und nicht an ihn heranzukommen sei. Darauf beschwor man sich, den König zu ermorden. Ein Sohn des Grafen Ribeiro schloß aus einem Stodgewehr auf den König, er stand an der Spitze der Königsräuber. Im Palais des Grafen wurde Hausdurchsuchung gehalten. Einer der Mörder der Feldwebel Dorreis Silva galt als der beste Schütze Portugals.

Ende der Willkürherrschaft Franco's.

W Madrid, 5. Febr. Aus Lissabon wird gemeldet: Der Ministerrat beschloß, außer der Annulierung aller diktatorischen Erlasse, etwaige Mißstände des Attentats den ordentlichen Gerichten zu überweisen, die parlamentarische Immunität hochzuhalten, die Cortes einzuberufen, damit der König sein Eid leisten kann, und einen neuen Termin für die Wahlen anzusetzen. Da dieses Programm allen Wünschen entspricht, ist die portugiesische Presse im allgemeinen befriedigt.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Die Lehrerbeförderungsvorlage. Wie von unterrichteter Seite berichtet wird, sind in der bereits fertiggestellten Lehrerbeförderungsvorlage folgende Gehaltsätze vorgelegt: Für Lehrer auf dem Lande 1350 M., Grundgehalt und 150 M. Alterszulagen, für Lehrer in mittleren Städten 1500 M., Grundgehalt und 200 M. Alterszulagen, für Lehrer in Großstädten 1650 M., Grundgehalt und 250 M. Alterszulagen.

Preuss. Landes-Oekonomienkollegium. Die diesjährige Tagung des Preussischen Landes-Oekonomienkollegiums findet in den Tagen vom 5. bis 8. Februar statt. Aus den Besprechungen des landwirtschaftlichen Ministeriums auf die früheren Beschlüsse des Kollegiums ist ersichtlich, daß über die Einrichtung und Unterhaltung von Viehwärter-Kurien Verhandlungen schweben. Die Uebernahme der Schlachthöfe- und Fleischbejauungskosten auf die Staatskasse bezw. die Ermäßigung der Fleischbejauungskosten durch Zuschüsse des Staates oder anderer öffentlich-rechtlicher Verbände bezieht sich der Minister als ausföhrlich, ebenso die Einführung einer obligatorischen Schlachthöfeversicherung, dagegen will das Ministerium dem Beichluß, Freibänke nach Möglichkeit einzurichten, Rechnung tragen, desgleichen soll der Beichluß Verdrängung finden, daß eine gezielte Regelung des Notierungswesens an den Schlachthöfenmärkten erfolgt. Ueber die Einschränkung des gewerbemäßigen Arbeitsnachweises sind Verhandlungen im Gange. Wegen Mangels an Mitteln kann die Errichtung von praktischen Kurien in der landwirtschaftlichen Maschinenkunde nicht erfolgen, dagegen soll dem Antrag entsprochen werden, bei der Reichsregierung eine wirksame Erhöhung der Remontepreise im Etat 1909 in Anregung zu bringen. Von einer gezielten Regelung des Sengstrungswesens wird Abstand genommen, dagegen soll darauf hingewirkt werden, daß die gutachtlichen Beurteilungen der Landwirtschaftskammern über etwaige Änderungen oder Neuerungen von Abordnungen von den für den Erlass von Polizeiverordnungen zuständigen Stellen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Erster Gegenstand der materiellen Tagesordnung ist die vom Landwirtschaftsminister vorgelegte Frage:

Welche Maßnahmen empfehlen sich zur Hebung der wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Lage der landwirtschaftlichen Unterbeamten?

Die 2. Vorlage des Landwirtschaftsministers ist die Frage:

Wie ist der Unterricht an den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen zu gestalten, um ihm einerseits die gewünschte berufliche Richtung zu geben und andererseits die Erteilung ausgesprochenen Fachunterrichts zu vermeiden?

Im Laufe der Debatte erscheint Landwirt schaftsmilitär v. Arnim und führt u. a. aus: Es wird nicht zu umgehen sein, die Spiritusfabrikation der Reichsfinanzreform dienlich zu machen. Wenn jetzt auch die Spiritusproduktion in Unvergleichlichkeit schwächen darüber, wie die

Dinge sich gestalten werden, wenn auch vielleicht bei einer etwaigen Umgestaltung manche Kreise kleine Nachteile haben werden, so werden doch in vollem Maße gewahrt bleiben. Eine Verschärfung der Strafbestimmungen über Kontraktbruch der landwirtschaftlichen Arbeiter geht nicht gut an, einerseits, weil es derartige Strafbestimmungen bei der industriellen Arbeiter mit gleichem Maße gemessen werden müssen, und andererseits weil dadurch ein noch größeres Abfluten der Arbeiter vom Lande in industrielle Städte zu befürchten ist. Es ist daher am besten, diese Frage vorläufig ruhen zu lassen. Die Anklage von Arbeitern sehr als eins der Mittel an, welches zweifellos dazu beitragen wird, die Arbeiterfrage zu lösen. Das neue Seuchengesetz werde gegen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche sowie gegen Tuberkulose die notwendige Schärfe haben.

Reicht von Stenog?

Zwischen dem Reichsgerichtspräsidenten v. Stengel und Mitgliedern aller großen Parteien des Reichstages fanden Besprechungen statt, durch die in der Frage der Zunderkonvention folgende Einigung erzielt wurde: Die Parteien nehmen die Regierungsvorlage ohne Zusatz an. Dagegen wird gleichzeitig ein Gesetzentwurf, betr. Ermäßigung der Zundersteuer von 14 auf 10 Mark eingebracht. Diese Ermäßigung soll eintreten, sobald durch andere Steuergesetze Ertragssteuern für das Reich geschaffen sind. Nach Änderungen des Reichsgerichtspräsidenten werden diese Abmachungen auch die Zustimmung der verbündeten Regierungen finden.

Eine französische Niederlage?

W Paris, 5. Febr. Heute Nachmittag war an der Wölfe und in den Wandelgängen des Palais Bourbon das Gerücht von einem neuen Kampf in Marokko verbreitet, wobei die französischen Truppen 130 Tote und zahlreiche Verwundete gehabt haben sollen. Der Minister des Auswärtigen erklärte die Nachricht mit größter Entschiedenheit für unrichtig. Die letzten Telegramme des Generals d'Amade berichten ausschließlich bekannte Details über den Kampf bei Darf Sebar.

Die Freigabe Mr. Leans.

Tanger, 6. Febr. Die Freigabe des von dem Mäurerhauptmann Rajuli schon lange gefangen gehaltenen Engländers Mr. Lean sollte gestern erfolgen, wird aber erst heute stattfinden. Rajuli wollte mit seinen Bewaffneten in Tanger Einzug halten, was die marokkanische Regierung ablehnte. Es wird ihm nur erlaubt, mit 10 Bewaffneten zur englischen Botschaft zu kommen. Die anderen Begleiter müssen vor der Stadt die Waffen ablegen.

Die eingekerkerte Kompanie.

Min Esra, 5. Febr. Von der auf dem Wege nach dem Fort Goffa in einen heftigen Schneesturm geratenen Abteilung der Fremdenlegion sind 10 weitere Leichen gefunden worden. Die Zahl der Opfer beträgt jetzt 38. Mehrere Regimenter werden noch vermisst.

Erdbeben.

Prag, 5. Febr. Gestern um 6 Uhr früh erfolgten in Mäh zwei ziemlich starke Erdböße. Gleichzeitig wurde in Graslitz ein anhaltendes Erdbeben verspürt. Heute früh wiederholten sich in mehreren Orten des Erzbistums, besonders im Graslitzer Bistum, die Erdböße in erheblich verstärktem Maße.

Eine heftige Explosion.

Antwerpen, 5. Febr. Heute morgen gegen 8 Uhr setzte eine fürchterliche Explosion ganz Antwerpen und vor allem die Vororte Hoboken und Mel in Schreden. Ein mit Naphtha gefüllter Tank lag auf den Lagerflächen der American Petroleum Company in Hoboken in die Luft, als er durch die unerbittliche Kanalisation von dem Dampfer American aus gefüllt wurde. Der Zedel des Tanks wurde mit unregelmäßiger Gewalt in die Luft geschleudert und fiel, in verschiedene Stücke zertrümmert, zur Erde und in die See, während das in Brand geratene Naphtha in dem Tank einen ungeheuren Feuersturm bildete. Die Feuerwehr konnte diesen nicht dämpfen, sondern mußte sich darauf beschränken, die andern benachbarten, ebenfalls zum Teil mit Naphtha gefüllten Tanks zu schützen. Die Gefahr war groß wegen des ungünstigen Windes, scheint aber behoben, da dieser sich rechtzeitig drehte und aus der Richtung der bedrohten Tanks zu blauen anlang. Glücklicherweise aber merkwürdigerweise ist niemand verletzt worden. Der Schaden wird auf 150 000 Franken geschätzt.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Hamburg, 6. Februar.

Wetter-Prognose für den 7. Februar.

Frucht, meist bedeckt.

Witterungs-Besprechungen vom 5. Februar.

Frühe Tagstemperatur: 6 Grad über Null.

1. Febr., mittl. 8 Uhr: 1 Grad über Null.

Das Barometer ist 2 Millimeter gesunken.

Fruchtpreise zu Neuß vom 6. Febr.

Weizen	1. Qual. trock. Ware 20 70
	2. " " " 19 70
	3. " " " 19 40
Roggen	1. Qual. " " 19 40
	2. " " " 18 40
Hafer	1. Qual. " " 16 80
	2. " " " 15 80
Gerste	1. Qual. " " 15 80
	2. " " " 15 80

(Weizen die 100 Al.)

Gerste	50 Al. 3,70—4,20
Roggen	50 Al. 4 40
Hafer	50 Al. 17 —
Gerste	50 Al. 19 —
Roggen	50 Al. 2,80—3,50

Weizen unverändert.

Hafer per 100 Al. in Vatten v. 100 Al. (ohne Fr.) 75 —

Gerste per 100 Al. in Vatten (ohne Fr.) 77 —

Gerste per 100 Al. in Vatten (ohne Fr.) 111 —

Hafer per 100 Al. in Vatten (ohne Fr.) 114 —

Hafer in kleineren Partien

Hafer und Roggen unverändert.

Düsseldorfer
Stadttheater.
Donnerstag, den 6. Februar
Vitterallate.

Düsseldorfer
Schauspielhaus.
Donnerstag, den 6. Februar
Serenissima.
Die deutschen Kleinräuber.

Kölner
Stadttheater.
Opernhaus:
Donnerstag, den 6. Februar
Hoffmanns Erzählungen.
Freitag, den 7. Februar
Salome.

Schauspielhaus:
Donnerstag, den 6. Februar
Antritts der Rart.
Freitag, den 7. Februar
Renaisance.

Stadt. Tonhalle,
Düsseldorf.

Im Kaiseraal.
Donnerstag, den 6. Febr. 1908
Abend-Konzert
des städtischen Orchesters,
unter Leitung des städtischen
Kapellmeisters
Herrn Otto Heibold,
und Mitwirkung des Herrn
S. Killes (Violine).
Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis 70 Pfennig.
Schnurkarten Mark 5.50 einschl.
Billetsteuer.
Jahreskarten an der Kasse.

Kaufe und verkaufe stets
beste Lege-Hühner,
Eier, Butter,
und prima
Schlacht-Geflügel.
Michael Steinfurt,
Berloerstraße 52.

Füttert die Vögel!
Vogelfarmen Pfd. 15 Pfg.
Gr. 12 Mark.
Eiborn-Ostmann.

Rosflair
mit Brut vornehmlich radikal
Rademacher Goldgelb, Pa-
tentamt. gesch. No. 75188. Ge-
ruch- und farblos. Reinigt die
Kopfhaut von Schuppen, be-
zähmt den Haarwuchs, verleiht
Zusatz von Parfüm. Wichtig
4 Schmelzer. Flasche 50 Pfg.
J. Derstappen, Drogerie.

Junge
Schweine
sowie
Boggen- und
Weizenlangstroh
offert
Adolf Kötter, Haus Meer,
Post Okerath.

Zwei hochtragende
Rinder
hat abzugeben
Franz Dahmen, Röderath.
Eine meiste
Fuh
zu verkaufen.
Röderath Nr. 44.

Wegen Raumangel billig
zu verkaufen:
Ein neuer 21/2 Meter langer,
2 Konjunktoren, 1 Kutsche
mit Aufsatz, 1 Tisch, 1 Bett, 1
Kommode, ferner 1 gebrauchte,
schöne Leinwand und 1 schöner
Schrank. Dagegen ein feiner
neuer, polierter Damenschreibtisch
für die Hälfte des Wertes zu
verkaufen. Joh. Dillig,
Wewelinghoven, Mühlenstr. 81.

Eine der renommiert. deutsch.
Zigarrenfabr. liefert sämtl.
Zigarren v. d. bill. bis zu den
höchst. Preisen, w. j. Etal. ein.
erhält. Zigarrengeiß. benützt j.
zu sämtl. Zahl. Bed. a. sich. Werte,
falls Bedarf. bereits vorh. ist.
Kein Raum-Lager. Keine Fabr-
zitate. Dagegen verb. Angeb.
mit Fr. 3. 1488 zu Kassan-
stein & Vogler, A.-G., Köln.

Eine Radentzete, 340 lang
270 breit, mit 5 Schuttladen,
5 Räder, 5 Glasfenster, sowie
in dreifacher Fronteuther
die Gas billig abzugeben.
Promenadenstraße 55.

STOLLWERCK

Milch-Rahm-Karamellen

zeichnen sich ausser ihrem angenehmen Geschmack besonders
durch

hohen Nährwert

und die Eigenschaft aus, die Atmungsorgane vorteilhaft zu be-
einflussen. Stollwerck Milch-Rahm-Karamellen und Stollwerck
Schokolade-Milch-Karamellen können daher gerade in der jetzigen
Jahreszeit Erwachsenen wie Kindern als ein vorzügliches
Mittel gegen

Husten und Heiserkeit

empfohlen werden.

Nur echt, wenn sich der Name STOLLWERCK auf der Um-
hüllung eines jeden Bonbons befindet.

Schokol.-Milch-Karamellen

STOLLWERCK

Otto Breustedt

Zuckerrübensamen - Grosszüchtere
mit Selektion seit 1. März 1878 in

SCHLADEN am Harz,
empfiehlt zur Frühjahrsaussaat:

a) Zuckerrübensamen „Breustedts Elite A“.

Diese Sorte zeichnen 1) hoher Zuckergehalt und grösste
Saftreinheit, 2) höchster Saftreichtum und 3) unübertroffen
hoher Ernteertrag und ideale Formenschnelligkeit aus, sodass
sie die Zuckerfabriken, den Krautfabrikanten und den
Landwirt gleichmässig voll und ganz befriedigt! Der
Zuckerfabrikant gewinnt infolge der aussergewöhnlich
hohen Reinheit meiner Rübe im Verhältnis zur Polarisation
mehr Zucker, die Krautfabriken aber haben durch den
grösseren Saftreichtum eine höhere Ausbeute an Kraut
als bei Verwendung anderer Rübensorten und schliesslich

die rheinischen Landwirte

haben einen Mehrertrag von mindestens 20
Zentner pro Morgen bei Verwendung meines Rüben-
samens, gegenüber anderer Sorten und hat sich die Ueber-
legenheit meiner Rübe im Ertrage auch im letzten Jahre
wiederum überall bewährt und steigerte sich in einem
Falle bis 63 Zentner pro Morgen! Bemerkenswert bei
meiner Rübe ist deren Kleinköpfigkeit und schlanke Form,
die verhältnismässig geringe Schmutzprozentage sichern.
All diese guten Eigenschaften haben bewirkt, dass seit
der Einführung meines Rübensamens im Rheinland
dem sämtlichen in den letzten Jahren in den ganzen Rheinlanden
dem Aussaat gelangenden Rübensamen etwa ein Drittel von mir
geliefert.

b) Sommersaatgetreide.

„Breustedts“ ertragreichster Frühhafer, „Breustedts“ ertragreichster Späthafer,
„Strube's Hafer“, „Breustedts“ Harzer Gerste, „Svalöf's Hannengerste“ und
„Roter Schlanstedter Sommerweizen“.

c) 90 Sorten Saatkartoffeln,
worunter 16 eigene durch Befruchtung aus Samen und 4 durch Zuchtwahl ge-
wonnene Neuheiten sich befinden.
Bemerkenswerte schriftliche Offerten in Rübensamen u. Saatgetreide erfolgen umgehend.
Die grosse illustrierte Saatkartoffelliste erscheint gegen Anfang Februar und
versende ich solche auf Wunsch franko und gratis.

Schladden am Harz, Januar 1908.
Otto Breustedt, Grossgrundbesitzer und
Königl. Domänenpächter.

Wohnung
2te Etage zu vermieten.
Oberstraße 119.

Hochtragende Kuh
zu verkaufen.
Grimlinghausen Nr. 214.

1 Rindenschaf, 1 gebr.
Kourenasse, 2 junge Epi-
bunde, 3 Meerschweinchen,
billig zu verkaufen.
Weissenberg Nr. 110.

!Huste nicht!

Aechte
Malzextraktbonbons

Packet 30 Pfg.
Für Kinder

Apotheker Kilbinger's
Fenchel-Honig

à 30 Pl., 50 Pl., 1.00 M.
Mohrendrogerie

Apotheker H. Kilbinger
Büchel 22. Fernspr. 249.

Gefässer und fächerförmige
Bettlatten

empfehlen gute Stoffe für
Herren- und Damenkleider.
Kommunikationskleider in schwarz
und farbig sowie Kommunikation-
Kleidung für Knaben nach Maß
mit Garantie in bekannt reeller
Ware und zu billigen Preisen.
P. J. Pfeiffer, Jollstr. 16.

Prachtvolles
Kunst-
Harmonium

mit 2 Manualen, 23 Re-
gistern, 2 Schwellen etc.
wenige Wochen gebraucht,
bedeutend unter Preis
abgegeben. Mauchshagen
& Co., Düsseldorf, Graf
Adolfstraße 39.

Niederrheinischer Rotklee
und sonstige Kleearten, sor-
tenreich und leistungsfähig, bei höchster
Reinheit.

Edendorfer und Rauter
Bunkelfamen,
la. Originalaat von Rheinischen
Züchtern, empfiehlt

M. Schlager,
Belmen.

Gesellschaft Constantia.

Sonntag, den 9. Februar cr., abends 8 Uhr:

Grosses Konzert

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen

und

Verlosung

für die verehrten Damen.

Der Vorstand.

Windthorstbund Neuz.

Donnerstag, den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr
im oberen Saale der Restauration Hermes

Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Politische Rundschau.
2. Prinzip des Liberalismus in wirtschaftlicher und religiöser
Beziehung.

Um zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen bittet
bringen

Der Vorstand.

Volksverein

der Pfarre Weissenberg.

Sonntag, den 9. Februar cr., abends 6 Uhr

Versammlung

im Saale des Herrn Wollgarten.

Redner: Herr Pfarrer Schlinthoven und
Herr Kaplan Wenden (Neuz).

Hierzu werden die Mitglieder sowie die Mitglieder des
Arbeitervereins freundlichst eingeladen.

Der Geschäftsführer.

Volksverein Neukirchen.

Am Sonntag, den 9. Februar findet im Saale
des Wirtin Floss eine

öffentliche Volksversammlung

statt, wozu zwei auswärtige Redner erscheinen werden.

Anfang punkt 1/5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Geschäftsführer.

Milchrath.

Volksverein

für das kath. Deutschland.

Sonntag, den 9. Febr., nachmittags 5 1/2 Uhr,
im Saale des Herrn Kauerth:

Versammlung.

Zu dieser Versammlung haben zwei auswärtige Redner
ihr Erscheinen zugesagt und wird um recht zahlreichen Besuch
gebeten.

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Alleinverkauf

der berühmten Anthracitnusskohlen

„Zeche Langenbrahm“.

Alle Sorten Kohlen, Brikets und Zechenkohls
in jedem Quantum.

Frau H. Hub. Drath-Leuffen,
Neuss, Telephon 163.

Lager: Gartenstrasse und Industriestrasse.
Kontor: Mittel- u. Ertstrassen-Ecke

Für Pferdezüchter!

In gegenwärtiger Saison werden hier meine Züchter:

Victor Hugo Nr. 111, Schwarzgr., geb. 1899, Abst. Bijou
zu Mt. 18.-

Sheriff Nr. 142, Goldfuchs, Blfje, geb. 1901, Abstammung
zu Mt. 18.-

Landlord Nr. 158, braun, St., geb. 1903, Abstammung
zu Mt. 18.-

Nemus, Fuchs, Blfje, geb. 1904, Abst. Jingo/Sanda,
zu Mt. 18.-

Mammon, Glanzgrappe, geb. 1905, Abst. Capital/Reda,
zu Mt. 20.-

Elegant, Fuchs, St., geb. 1905, Abstammung Samiel/Matjes,
zu Mt. 25.-

Mentor, Goldfuchs, Blfje, geb. 1905, Abst. Parra/Mentone,
zu Mt. 25.-

Für 1907 hier gebredte güste Stuten 20 % Rabatt.
Das Bedgeld ist beim Anbeden zu zahlen.

Rathblutgefäß Mantelhof bei Neuzerfurth,
im Januar 1908. W. Jochen.

Gemeinde-Sparkasse Büttgen

(bei Neuz)

zahlt für alle
Einlagen 4 Prozent.